



Tageslosung

Bedrückt nicht die Witwen, Waisen,
Fremdlinge und Armen!
(Sacharja 7, 10)

Was gering ist vor der Welt und was
verachtet ist, das hat Gott erwählt.
(1. Korinther 1, 28)

Die Losung für diesen Tag bedarf keiner Auslegung. Ihre Botschaft ist klar und erstaunlicherweise (?) heute so aktuell wie zur Zeit Sacharjas. Genau dieselben gesellschaftlichen Gruppen, die der Prophet 600 Jahre vor Christi Geburt erwähnt, sind auch in unserer Zeit auf den besonderen Schutz ihrer Mitmenschen angewiesen.

Was zur Zeit Sacharjas die Pflicht jedes einzelnen Menschen war, was der Apostel Paulus der Gemeinde in Korinth einschärft und was später über Jahrhunderte alle christlichen Gemeinden als ihre Aufgabe ansahen, wird heute im Wesentlichen durch den Sozialstaat organisiert. Die Tageslosung ernst zu nehmen bedeutet in unserer Zeit also zuerst, sich für einen starken, funktionsfähigen Sozialstaat einzusetzen.

Bei der Fürsorge für die Armen, die es auch in unserer von Wohlstand geprägten Gesellschaft gibt, und der Betreuung der "Fremdlinge", die nach Deutschland kommen, ist der Sozialstaat darüber hinaus auf ehrenamtliches Engagement angewiesen, damit die Hilfe nicht nur aus finanzieller Unterstützung, sondern auch aus menschlicher Zuwendung besteht.

Die Witwen und Waisen, von denen der Prophet spricht, sind heute die alleinerziehenden Mütter und Väter und die Kinder, die in unvollständigen Familien aufwachsen. Unsere Gesellschaft hat es immer noch nicht geschafft, ihre steuerrechtliche Benachteiligung im Vergleich zu vollständigen Familien oder Ehepaaren aufzuheben.

Die Aufforderung Sacharjas ist viele Jahrhunderte alt. Sie gilt damals wie heute jeweils bezogen auf ganz unterschiedlich organisierte Gesellschaften, allerdings ohne jede Einschränkung.

Denn der Herr hat nicht verachtet noch verschmäht
das Elend des Armen
und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen;
und da er zu ihm schrie, hörte er's.
Amen.

Foto: Pixabay; Tageslosung: Lutherbibel 2017; Auslegung: Jochen Herling; Gebet nach Psalm 22

Es wäre schön, wenn Sie/Ihr auf die Impulse uns Resonanzen schenken würdet.
Dadurch entsteht ein Netz von Beziehungen, das trägt.
andreas.pasquay@kirche-langenfeld.de – oder - dominik.pioch@ekir.de